

# Capriccio-news

Th. Berger\*

No. 1  
September 1998

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Capriccio I</b>	
<b>2 Neue Anforderungen</b>	
Standardisierung . . . . .	2
„Datentausch“ . . . . .	2
Normdaten . . . . .	3
Sacherschließung . . . . .	3
Dokumentation . . . . .	4
<b>3 Capriccio II</b>	
<b>4 Kompatibilität</b>	
Proklamation I . . . . .	5
Proklamation II . . . . .	5
<b>5 Dank</b>	
<b>6 Bezugsquellen</b>	
allegro-C . . . . .	6
Capriccio . . . . .	6

## Zusammenfassung

Vorgestellt wird „Capriccio II“, ein schlüsselfertiges System von Parameterdateien für allegro-C, speziell für Kunst- und Museumsbibliotheken.

Die Erfahrungen der Arbeitsgruppe Capriccio haben gezeigt, daß es nicht ausreicht, ein gemeinsames Datenformat zu besitzen, vielmehr muß es eine einfach zu installierende und breit einsetzbare Referenzversion geben

## 1 Capriccio I

1 In der Aufbruchsstimmung der ersten Veranstaltung „allegro-C in Kunst- und Museumsbibliotheken“, Dezember 1994 in Wolfenbüttel wurde spontan eine Arbeitsgruppe gebildet, die Anfang 1995 in zwei gemeinsamen Sitzungen sich auf kunstspezifische Erweiterungen des Allegro-Standardformats einigte. Bei der Abschlußsitzung war auch der allegro-Chefentwickler, Bernhard Eversberg (UB der TU Braunschweig) zugegen, der zusagte, die neu geschaffenen Datenfelder in das „konsolidierte Format“, also das Standardformat für die meisten allegro-Anwender zu übernehmen. Eine Mitteilung über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe erschien in BD 29 (1995) S. 775f., die Formaterweiterung wurde publiziert in den allegro-news 27 (1995) und erscheint seither in integrierter Form in der unregelmäßig aktualisierten Veröffentlichung des allegro-Formats, zuerst in „allegro-Format'95“. Erst nachträglich übrigens, um der Thematik eine gängige Bezeichnung zu geben, wurde der Arbeitsgruppe bzw. ihrem Ergebnis der Name „Capriccio“ zugelegt.

6 Bemerkenswert ist, daß die Arbeitsgruppe von 1995 ihren Auftrag mehr als erfüllt hatte, da sie nicht nur neue Felder definiert hatte, sondern diese Definitionen auch in einen bereits bestehenden Standard integriert wurden.

Es war damals explizit *nicht* der Auftrag der Arbeitsgruppe, für technische Realisierungen der Darstellung oder Indexierung der neuen Datenfelder zu sorgen. Allerdings existierten damals schon Lösungen unter allegro-C, insbesondere das ebenfalls auf dem Standardschema beruhende „\$L“ der Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn, die von

\*ThB.com@t-online.de

den Teilnehmern studiert wurden. Es stellte sich heraus, daß die in Bonn eingeführten Datenfelder sich zum großen Teil mit den Bedürfnissen der Teilnehmer der Capriccio-Gruppe deckten, insofern unterschied sich das Arbeitsgruppenresultat „Capriccio“ nicht besonders stark von den bereits in Bonn eingesetzten Zusatzkategorien.

Gerade bei der Ansicht des von der Kunst- und Ausstellungshalle zur Verfügung gestellten Beispiel-OPACs wurde klar, daß die Indexierung einen wesentlichen Einfluß darauf hat, ob ein ansonsten legales Datenfeld sich für eine Bibliothek sinnvoll nutzen läßt oder nicht. Es zeigte sich aber auch, daß Parameter, die nur für *eine* Bibliothek entwickelt wurden, meist hochspezifische Ausformungen für Geschäftsgang und Sacherschließung enthalten und damit von anderen Bibliotheken nur schwer übernommen werden können.

Als Alternative wurde eine Minimalanpassung der Standardparameterdateien von Allegro vorgenommen, die sich auf leichte Modifikationen von Bildschirmanzeige und Indexierung beschränkte. Diese beiden Parameterdateien wurden 1995 an einige Interessenten verschickt, gewisse Elemente wurden auch von der TU Braunschweig in spätere Versionen der zusammen mit dem Kernsystem ausgelieferten Standardparameter integriert. Anhand dieser Parameter wurde auch auf der Wolfenbütteler Nachfolgeveranstaltung im Dezember 1995 die Ergebnisse der Capriccio-Arbeitsgruppe präsentiert.

In der Folge zeigte sich dann eine Auffächerung der Praxis:

- einige Bibliotheken benutzten die Bonner allegro-Parameter, von denen sich ja als Nebenresultat der Arbeitsgruppenarbeit herausgestellt hatte, daß ihr Datenformat mit Capriccio kompatibel ist. Diese Parameter wurden bereitwillig und kostenlos abgegeben, ohne daß jedoch Unterstützung oder Weiterentwicklung und Anpassung an zukünftige allegro-Versionen zugesichert werden konnten.
- die Teilnehmer des späteren Verbundes „Kubikat“ setzten auf den Einsatz eigener Parameter. Diese sind ebenfalls frei erhältlich, die im vorigen Punkt genannten Einschränkungen gelten aber ebenfalls.

- andere nutzten die jeweils aktuellen Standardparameter in dem Bewußtsein, daß sie die neuen Datenfelder zwar eingeben, aber nicht sehen konnten. Dies war die „offiziell empfohlene“ Variante.

- der Rest wartete ab

## 2 Neue Anforderungen

Erst aus zeitlicher Distanz zu den Ereignissen von 1995 lassen sich weitere Beobachtungen treffen:

### Standardisierung

Immer weniger üblich ist es, spezielle EDV-Anwendungen einzusetzen. Daß man (wofür allegro berühmt ist) etwas anpassen kann, bedeutet nicht unbedingt, daß man selber alles anpassen muß. Dagegen spricht die Ökonomie (Zeit und/oder Geld, aber vor allem auch die Folgekosten von Einzellösungen) und auch die Tatsache, daß moderne Anwendungen komplexer geworden sind<sup>1</sup>.

### „Datentausch“

Im Jahr 1994 war die Austauschmöglichkeit von *Titeldaten* von Interesse: Die Frühphase des EDV-Einsatzes in Bibliotheken war bereits abgeschlossen und Einheitlichkeit der Datenformate ein Thema geworden, als vordringlicher Zweck wurde aber immer noch die bessere Austauschbarkeit gesehen.

Im Hinblick auf Retrokonversionen ist die Verfügbarkeit von fremdem Titelmateriale natürlich immer noch ein wichtiger Aspekt, die Erfahrung hat

1. Und Bibliothekare immer ungebildeter in folgendem Sinne:

**Damals:** In einem Umfeld primitiverer Anwendungen versuchten technisch Interessierte, für sich Anpassungen vorzunehmen.

**Heute:** Die Anwendungen sind nicht mehr so primitiv, die Anpassungen insofern subtiler. Als Konsequenz müssten weniger (technisch noch qualifiziertere) Bibliothekare für mehr (die seit dem Ende der Pionierzeiten hinzugekommenen technisch weniger vorgebildeten) andere Anpassungen pflegen. Technische Unterstützung für Dritte zu leisten ist aber eine damals nicht bedachte Aufgabe, die weder trivial noch arbeitszeitneutral ist...

aber gezeigt, daß selbst für große Bibliotheken ein regelmäßiger Austausch hinreichend aktueller Bestandsdaten ein organisatorisches Problem darstellt, bezeichnenderweise ist nicht das „Geben“, sondern vielmehr das „Nehmen“ bzw. der sinnvolle Einsatz und die automatisierte Weiterverarbeitung so erhaltener Daten ein Problem.

Durch die Entwicklung von allgemeinen Abfragestandards (etwa Z39.50), aber vor allem des WWW und den sich abzeichnenden breiten Einsatz von virtuellen Katalogen und hat sich das Problem des *Titelnachweises* ansonsten auf elegante Weise von selbst erledigt.

## Normdaten

Auch damals schon waren die Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten von *Normdaten* (vor allem der GKD) natürlich bekannt. Man hoffte aber, diese analog zu den projektierten Mechanismen für Titeldaten untereinander irgendwie austauschen zu können.

Inzwischen sind aber die zentralen Quellen für Normdaten auf CD wesentlich präsenter<sup>2</sup> und teilweise außerdem online recherchierbar. Die Service-Infrastruktur der deutschen Bibliotheklandschaft ist dadurch auch für die Spezialbibliotheken besser nutzbar geworden.

Erwartungsgemäß hat sich jedoch herausgestellt, daß für die Gruppe der Kunstbibliotheken innerhalb der Normdateien noch große Lücken bestehen, so daß trotz voller Verfügbarkeit der Normdateien innerhalb der Bibliotheken noch Neuansetzungen in der Größenordnung von 50% erforderlich sind. In diesem Bereich sind die Probleme von 1994 immer noch dieselben, wenn sich auch der Adressat verschoben hat. Desiderate der „verbundfernen“ Spezialbibliotheken sind noch:

1. Mechanismen für *Rückmeldungen* an die Normdateien (bzgl. Neuansetzungen aber auch Korrekturen, da Spezialbibliotheken oft fehlende Information ergänzen oder veraltete richtigstellen können)
2. Schnellere *Aktualisierungen* als derzeit (2mal jährlich ist für aktuelles Material nicht genug).
3. Informationen über *Umlenkungen* und Statusänderungen: Zu Zeiten von Kartenkatalogen und Mikroficheausgaben der Normdatei-

en war es verständliche Praxis, für die Ermittlung einer Ansetzung den aktuellen Stand der Normdaten heranzuziehen und danach nichts mehr zu tun. Mit elektronischen Normdateien, die auch als Stammsätze in elektronischen Katalogen benutzt werden, entsteht das Bedürfnis, in der eigenen Datenbank auch spätere Ergänzungen (einfach), bzw. redaktionelle Dublettenbereinigung (sog. Umlenkungen, schwer) nachzuvollziehen und vor allem auch die Überführung eigener, provisorischer Neuansetzungen in später gelieferte, womöglich auf eigener Meldung beruhender, Normdaten zu realisieren (derzeit ungelöst<sup>3</sup>)

Unter anderem die „Arbeitsgruppe Normdatennutzung“ der AKMB nimmt sich dieser Probleme an.

## Sacherschließung

Im Bereich der *Sacherschließung* sind keine neuen Alternativen aufgetaucht. Klassifikatorische Sacherschließung (meist über die Aufstellungssystematik) ist vorhanden, kann aber fast nie auf Unterstützung durch Datenverarbeitung hoffen (die Systematik liegt nur auf Papier vor bzw. in Form von (fast) unmöglich weiterzuverarbeitenden Textverarbeitungsdokumenten, ein verbaler Zugang zur Systematik ist nie erarbeitet worden und überdies zu aufwendig, um je erarbeitet zu werden<sup>4</sup> Alphabetische Reihungen (Künstleralphabet, Ausstellungsorte) sind genauso wichtig und oft

2. seit Sommer 1997 ist auch die GKD auf der Normdaten-CD der Deutschen Bibliothek enthalten, seit der Ausgabe Sommer 1998 sind die relevanten Teile der SWD in die PND integriert

3. Ich bezeichne dies gerne als die *Normdatenfalle*: Wer mit vorhandenen Normdaten verknüpft, hat die wenigste Arbeit. Wer neu ansetzen muß, hat mehr Arbeit. Wer zusätzlich Neuansetzungen der Normdateien mit seinen alten Eigenansetzungen abgleicht, hat mehr Arbeit. Wer seine Neuansetzungen an die Normdatei meldet, muß dennoch selber abgleichen und hat somit am meisten Arbeit von allen.

4. Ein Problem übrigens, das bei der Entscheidung für klassifikatorische und gegen verbale Sacherschließung oft übersehen wird: Hauptargument ist oft, daß für die verbale Sacherschließung eine zu aufwendige Thesauruspfege erforderlich wäre, insbesondere das für den Start notwendige Grundvokabular könne nicht erstellt werden. Eine vielfältig nutzbare Systematik erfordert m.E. aber denselben Aufwand: Dieselbe breite Basis von Verbalzugängen ist erforderlich, zwar nicht für die Literatur, aber für die einzelnen Systemstellen.

sehr elaboriert in die Systematiken eingearbeitet. Jedenfalls sind dies stets Aspekte einer verbalen Sacherschließung, die sich mangels (gangbarer) Alternativen an die SWD anlehnen. Die Verfügbarkeit der SWD und die von der AKMB organisierten Informationsveranstaltungen zur Normdatennutzung im Bereich der Sacherschließung haben in den letzten Jahren vermutlich die Widerstände gegen verbale Sacherschließung in Kunstbibliotheken etwas abgebaut.

## Dokumentation

*Dokumentarische* Aspekte im Katalog sind meiner Meinung nach ein typisierendes Kriterium von Spezialbibliotheken.

Für Kunstbibliotheken ist dies vor allem der in Capriccio I formulierte Wunsch nach Erfassung von normierten Ausstellungsdaten bzw. die Zugangsmöglichkeiten da. Überhaupt ist ja das Sammeln und sorgfältige Katalogisieren von Ausstellungspublikationen ja stets das (un-?)bewußte Eingehen auf die Erwartung der Benutzer, man habe selbstverständlich die Ausstellungen „katalogisiert“ (und die Künstler), Museumsbibliotheken haben stellenweise auch die dokumentarische Aufgabe, im Rahmen des Leihverkehrs der musealen Bestände Abbildungen der eigenen Objekte in fremden Katalogen zu dokumentieren.

Im strengen Sinne fällt auch der Nachweis unselbständiger Literatur oder von Abbildungen unter „Dokumentation“.

## 3 Capriccio II

Anders als Capriccio I, das nur eine Formatverabredung war, handelt es sich bei Capriccio II um Parameterdateien für allegro-C, also um Software. Rahmenbedingung für die Entwicklung ist gewesen, daß vollständige Kompatibilität mit dem Standardformat erhalten werden mußte und darüberhinaus nur möglichst sparsame Anpassungen der Standardparameter vorgenommen werden sollten.

Capriccio II versucht, auf die seit damals erwachsenen Anforderungen einzugehen:

1. Es gibt eine „Standardversion“, die wiederum an die noch stärker standardisierte „Stan-

dardversion“ der Parameter von allegro-C gekoppelt ist. Dazu gibt es Dokumentation (nie genug), Hilfen zur Installation und Support.

Eigene Anpassungen können natürlich immer noch vorgenommen werden, es wird angeboten, diese – nach Fertigstellung – zentral weiterzupflegen.

2. Durch Beschränkung auf das allegro-Standardschema bleibt der Austausch von Titeldaten (direkt oder mittels der Standardschnittstellen) so einfach, wie er nur sein kann (schwierig genug also).
3. Capriccio II versucht durch Prozeduren und Importparameter, gerade die Nutzung der Normdaten-CD Der Deutschen Bibliothek möglichst problemlos zu gestalten. Die Datenstrukturen sind so gehalten, daß auch zukünftige Entwicklungen in Richtung geänderter Teilnahme an der Normdateienlandschaft nachvollzogen werden können.
4. Für den *Zugang* zu einer klassifikatorische Sacherschließung wird ein Indexregister (7) freigehalten.  
Schlagwortketten (formal nach RSWK) werden ebenso wie verbale Einzelschlagworte unterstützt.
5. Die verbale Sacherschließung für Personen und Körperschaften ist mit der Formalschließung und der Dokumentation zusammengefaßt (Personen- resp. Körperschaftsregister).

## 4 Kompatibilität

Das Capriccio zugrundeliegende Kategorienschema ist – dank Capriccio I – exakt das „konsolidierte Format“, also das von der TU Braunschweig gepflegte und mit allegro-C ausgelieferte allegro-Standardformat<sup>5</sup>.

Unter dem Standardschema erfaßte Daten können also ohne vorherige Konversion mit Capriccio benutzt werden und umgekehrt.

5. Die Bedeutung der Formcodes (Kategorie #0c) ist allerdings zu „Kürzel als Eingabeerleichterung“ abgewandelt.

Diese Kompatibilität wird aufrechterhalten werden: Die Entwicklung des Standardformats wird auch für Capriccio nachvollzogen werden, als Konsequenz gilt aber auch: Sollte die Entwicklung des Standardformats eine Datenumsetzung erforderlich machen (dies ist dann in den allegro-news ausführlich dokumentiert und wird seitens der TU Braunschweig durch mitgelieferte Umsetzungsprozeduren unterstützt), ist diese Umsetzung auch für Capriccio-Datenbanken notwendig.

## Unterstützung von Modifikationen

Wer eigene Anpassungen an den Parameterdateien vornimmt, ist freundlich aufgefordert, diese Anpassungen anderen Capriccio-Benutzern vorzustellen und sie von deren Nützlichkeit zu überzeugen.

Gelingt dies, so können diese Änderungen (als „Standard“) in kommende Versionen aufgenommen werden.

Andernfalls wird angeboten, die Modifikationen dennoch einzureichen, sie werden dann (als „Variante“) in die kommenden Versionen dergestalt eingearbeitet, daß sie nach der Installation der nächsten Capriccio-Versionen automatisch, aber nur für „hier“, aktiviert werden können.

In beiden Fällen stellt sich später dann nicht mehr die Frage, ob man eine aktualisierte Version einsetzt und auf die eigenen Änderungen wieder verzichtet, oder umgekehrt eine neue Version nicht einsetzen will oder als dritte Möglichkeit versuchen muß, die eigenen Änderungen in neue Versionen nachzuführen.

## Verlautbarung von Thomas Berger betreffend \$L

Die Parametrierung \$L für die Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn ist seit 1994 an diverse Institutionen abgegeben worden, immer mit der Mahnung, daß es sich um provisorische (bzw. veraltete) Parameter handelt und eine aktualisierte „offizielle“ Distribution irgendwann folgen wird. Inzwischen haben sich die Gegebenheiten geändert und diese Bonner Version wird nicht weiterentwickelt werden.

Dies ist nicht besonders tragisch, da das Datenformat im wesentlichen mit dem späteren konsoli-

dierten Format übereinstimmt (frühere Versionen benutzen allerdings das Zeichen '\$' in #62, wofür später '␣;␣' festgelegt wurde). Außerdem müssen alle Datendateien umbenannt werden, so daß die Dateinamenserweiterungen mit A statt L beginnen.

Allen Anwendern des „Bonner Systems“ möchte ich aus den obigen Gründen empfehlen, auf Capriccio umzusteigen. Damit der Umstieg leichter fällt, biete ich an, mir die vorhandenen Daten zu schicken<sup>6</sup>, ich setze sie dann auf das konsolidierte Format um und schicke sie zurück (kostenlos natürlich).

## 5 Dank

Nichts passiert von alleine. „Capriccio II“ wäre nicht ohne „Capriccio I“ und auch dies nicht ohne diejenigen, die beharrlich und einsatzfreudig gefordert, gefördert, gedacht und gemacht haben.

Alle diese frühen Impulse und Beiträge stammen im übrigen von Personen und Institutionen aus dem Umkreis der (späteren) Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken, allen voran Monika Steffens vom Stadtmuseum Oldenburg, die – wie schon bei „Capriccio I“ – solange und immer wieder Leute an Tische setzte, bis etwas passierte.

Speziell danken möchte ich aber Monika Schmidt, Ex(?)-Kassel, die die Verteilung übernommen hätte, wäre alles denn rechtzeitig fertig geworden, Herrn Münch von der Universität Oldenburg, der mir noch ein paar Fehler (r)apportierte, und vor allem Sabine Muske von der Akademie der Künste in München, die nicht nur am heftigsten ausprobierte und die meisten Fehler fand, sondern jetzt auch noch die Vervielfältigung und Verteilung übernimmt.

6. Thomas Berger  
Adolfstr. 100  
53 111 Bonn  
Tel.: 0228/633816

## 6 Bezugsquellen

### allegro-C

Dieses Programmpaket können Sie nur von der TU Braunschweig beziehen.

#### Postanschrift:

Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig  
Pockelsstr. 13  
D-38106 Braunschweig  
<http://www.biblio.tu-bs.de/allegro/>

#### Ansprechpartner:

Bernhard Eversberg  
Tel.: 0531/391-5026  
Fax.: 0531/391-5036  
Mail: [ev@buch.biblio.etc.tu-bs.de](mailto:ev@buch.biblio.etc.tu-bs.de)

### Capriccio

Capriccio ist erhältlich von jedem, der es besitzt (und einen Fotokopierer, eine Leerdiskette und etwas Zeit und Lust hat). Ansonsten hier die „offiziellen“ Quellen:

#### konventionell:

Sabine Muske  
Akademie der bildenden Künste  
— Bibliothek  
Akademiestr. 2  
80799 München  
Tel.: 089/3852-113  
Fax.: 089/3852-113

#### elektronisch:

```
ftp:\\allegro.biblio.etc.tu-bs.de  
    \pub\anwender\capri.exe
```

Das heißt: Über ftp vom Server der TU Braunschweig (Adresse und Passwort auf Ihrer Rechnung für allegro-C), dort liegt im Verzeichnis /pub/anwender/ das selbstextrahierende Archiv capri.exe: Holen Sie die Datei und legen sie in ein temporäres Verzeichnis, wechseln Sie auf eine Laufwerk mit einer frisch formatierten Diskette und führen capri.exe aus.